Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 15

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNSER BRIEFKASTEN

Z Basel an sym Rhi

Lieber Nebelspalter!

Wie immer an der Basler Fasnacht

herrscht an den Nachmittagen und in den Nächten des Montags und Mittwochs völlige Arbeitsruhe. Das hat zur Folge, dass unsere 5 Uhr-Morgenblätter vom Dienstag, 4. März, und Donnerstag, 6. März, ausfallen. Wir bitten unsere Leser, vor allem in der Schweiz und im Ausland, um Verständnis dafür. Die Abendausgaben werden unsern Abonnenten an diesen Tagen zur gewohnten Stunde zugestellt.

Heute nahm ich eine Basler Zeitung zur Hand und stieß dabei auf eine ungewollt erheiternde Ankündigung des Verlages zu Handen der Abonnenten. (S. oben.)

Entweder ist der ganze Kanton Basel-Stadt, als er letztes Jahr seine 450-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feierte, einem Geschichts-Irrtum zum Opfer gefallen, oder dann haben wir es bloß mit einer unfreiwilligen Selbstironie zu tun, denn dieser Ankündigung muß doch logischerweise entnommen werden, daß der Basler - - zum allermindesten an seiner Fasnacht! - - die Welt in Basel, das Ausland und die Schweiz einteilt!

Mit freundlichem Gruß
Andreas.

Lieber Andreas!

Das ist keineswegs eine unfreiwilige Selbstironie, sondern eine ganz freiwillige und bewußte Kampfansage Basels an die übrige Schweiz – während der Fasnacht. An der Fasnacht wollen die Basler unter sich sein und verzichten auf jeden Zuzug von ‚Ausländern' aus der Schweiz, vor allem aus Zürich, und aus dem übrigen Ausland. Aber wenn sie drei Tage und Nächte aus dem Häuschen oder aus dem Palazzo gewesen sind, sind sie wieder liebe und brave Eidgenossen, um so liebere und bravere, als sie all ihre Bosheit an ihren Nächsten ausgelassen und fast gar keine mehr zur Verfügung haben. Ein ganz probates System!

Mit freundlichem Gruß!
Nebelspalter.

HANS RÜEDI
Restaurant zur Kaufleuten
Pelikanstraße **Zürich** Talstraße
Säle für festliche Anlässe
Sie essen ganz prima bei Hans Rüedi

Die ewige Fasnacht

Lieber Nebelspalter!

Hier ein Ausschnitt aus einem Urner Wochenblatt zur gefl. Verwendung.

Gruß! G.

dus" entschlief still und unbemerkt, ganz wie sie gelebt hat, um zur ewigen Fastnacht einzukehren.

Lieber G.!

Man kann ja verschiedene Vorstellungen vom Jenseits und der ewigen Seligkeit haben. In Uri scheinen sie allerdings etwas außergewöhnlich zu sein. Wenn das in einer Basler Zeitung gestanden hätte ...

Gruß! Nebelspalter.

Ladentochter zu vermieten

Lieber Nebi!

Beiliegendes Inserat fand ich in einem Sankt Galler Tagblatt. Ich denke, es ist etwas für den Nebi! Gruß! Alois.

Zu vermieten per 1. April

Ladentochter

44 m². Große Schaufenster.

Lieber Alois!

Bisher haben das ungefähr zweihundertfünfzig andere Nebileser auch gedacht, und noch heute kommen pro Tag etwa zwanzig Ausschnitte mit diesem Inserat bei uns an. Wir haben uns einen neuen Papierkorb anschaffen müssen. Aber viel sagen kann ich nun nicht mehr, da mir der Schnauf ausgegangen ist. Höchstens die Frage ‚wo' drängt sich bei der Lektüre des Inserats immer noch auf.

Gruß! Nebi.

Nochmals «Ein Markstein»

Lieber Briefkasten-Nebi!

In Deiner Nummer vom 6. März schreibst Du in dem schönsten Gruß an Pieter aus Pieterlen: ‚Was bedarf, in ersten Geschäften tätig, stets der Erneuerung! Jeder darf dreimal raten!'

Lieber Nebi, hältst Du Deine Leser für so dumm! Wieso dreimal raten! Es liegt doch klar auf der Hand, oder eigentlich in der Hand, daß das gar nichts anderes als - - Closetpapier sein kann, ‚ein Faktor hygienischer Grundlage, aufgebaut im Fortschritt unserer Zeit', wie es im Inserat trefflich umschrieben heißt. Der nachfolgende gute Rat ‚Bringen Sie Ihre Kleider am Platz zum Reinigen, es ist Ihr Vorteil', ist in manchen Fällen vielleicht auch ganz wohl angebracht.

Jaja, so ein Inseratenverfasser hat eben sein eigenes Köpfchen!

Mit Gruß, Dein Horst.

Lieber Horst!

Du bist eben der Schlauste von allen, Du hast nicht einmal raten müssen. Bravo!

Mit Gruß! Dein Nebi.

Schäm di!

Lieber Nebi!

Ich lese im «Beobachter»:

Schäm di!

Parlamentsbericht:

er scharf ins Gericht geht — wobei er sich u. a. nicht scheut, Bemerkungen der bundesrätlichen Botschaft als «Unfug» zu apostrophieren —, im «Faust» heiße es auch «Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen», und nicht «...laß es dir vom Staate garantieren».

Im Faust aus Bürglen!

Wer soll sich hier eigentlich schämen! Im Faust I. Teil findet sich das erwähnte Zitat in der ‚Nacht'-Szene in den Verszeilen 682 und 683 tatsächlich vor. Ist es vielleicht so, daß Goethe, der Schillern zum ‚Wilhelm Tell' die Anregung gegeben und auch wertvolle Unterlagen geliefert hat, sich dafür in der Weise bezahlt machte, daß er ihm jenes Zitat aus dem ‚Tell' einfach mauste und es im ‚Faust' verwendete! Er ist zwar als Plagiator sonst nicht berüchtigt. Aber in diesem Falle hätte Herr von Goethe sich wirklich zu schämen. Mir kommt es äußerst nebelhaft vor. Kannst Du mir diesen dicken Nebel spalten! Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen.

Wagner aus dem I. Teil des ‚Faust'.

Lieber Wagner
aus dem I. Teil des ‚Faust'!

Ich habe dieses ‚Schäm di!' mit gleicher Ueberschrift versehen wohl ein dutzendmal zugeschickt bekommen, und die Einsender haben natürlich alle recht. Doch möchte ich, da ich zu den Leuten gehöre, die, wenn auch vielleicht an etwas geschützterer Stelle, im Glashaus sitzen, keine Steine werfen. Denn auch mir ist schon passiert, daß ich ein Zitat leichtfertig Schiller zugeschrieben habe, und nachher war es von Seume! Es ‚schillerte' sehr, das Zitat, aber es war doch von Seume! Nun gebe ich zu, es ist allerdings noch ein weiterer Schritt vom Falschzitieren bis zum ‚Schäm di'-Sagen, wenn einer richtig zitiert. Und es wird dem ‚Schäm di!'-Sager peinlich genug sein. Ich glaube aber, in seinem Namen versprechen zu können, daß er inskünftig nachsieht – im Zitatenlexikon nämlich – bevor er ‚Schäm di!' sagt.

Nebi.

Vom Fischer und syner Fru

Lieber Nebelspalter!

Beim Studium eines alten Rechenschaftsberichts des Kts. Zug bin ich unter VII. Fischereiwesen A. Organisation auf folgenden recht pikanten Satz gestoßen:

Für Berufsfischer, welche während der Laichzeiten im Militärdienst standen, ist vom Departement in Bern die Dispensation vom Dienst, zum Zwecke der Fortpflanzung, empfohlen und bewilligt worden.

Was sagst Du dazu! Dein Forststudent.

Lieber Forststudent!

Da kann man nur schlicht: bravo sagen!

Dein Nebelspalter.

Kongreß-Restaurant
preiswert und gut